Sharp Sword - Blunt Sword

Von Hyoura

Kapitel 2: Verwirrung

Zangetsu fühlte sich elend. Jeder Zentimeter seines Körpers schien plötzlich die eigene sadistische Ader gefunden zu haben und ließ ihn hier frohen Mutes leiden. Das Atmen fiel ihm schwer und sein Kopf dröhnte. Er konnte sich nicht entsinnen, sich schon jemals so elend gefühlt zu haben. Sicher hatte er oft miterlebt, wie Ichigo sich bei seinen Kämpfen jedes Mal beängstigend nahe an den Abgrund des Todes getrieben hatte und für seine Ziele auch immense Schmerzen in Kauf genommen hatte. Natürlich war das auch nicht jedes Mal einfach so an ihm vorbeigezogen. Schliesslich steckte er zusammen mit Ichigo in einem Körper, also spürte er auch dessen Schmerzen. Doch das hier war anders. Nicht so dumpf, wie sonst. Anders. Realer. Als würde es nicht durch die Seelenwelt abgeschirmt werden.

Er überlegte, ob er versuchen sollte, sich zu bewegen, oder ob er einfach hier stumm liegen bleibend weiter vor sich hin litt. Schliesslich kam er zu dem Entschluss, dass ein Versuch ja rein theoretisch nicht schaden konnte. Um das ganze vorsichtig anzugehen, fing er mit der Hand an. Es tat höllisch weh, aber er zumindest glaubte er dass es funktioniert hatte. Da er immer noch die Augen geschlossen hatte, ließ es sich leider nur schwer feststellen. Also, nächster Schritt, Augen öffnen.

Vorsichtig öffnete er ein Auge. Geblendet schloss er es wieder, als die von der Dunkelheit der Augenlider geschützte Pupille sich mit dem viel zu grellem Licht überfordert sah.

Beim zweiten Versuch schlug er die Lider nicht gleich ganz auf, sondern nur einen schmalen Spalt, sodass sich die geweitete Pupille den Lichtverhältnissen anpassen konnte.

Holz.

Das war das erste was er sah.

Braun, in Bretter geschnitten und zusammengelegt bildeten sie eine Fläche. Vermutlich die Decke eines Gebäudes, oder von etwas ähnlichem.

Etwas ganz normales also.

Etwas, das es in seiner Welt gar nicht gab.

Und trotzdem blieb das Holz an Ort und Stelle.

Egal, wie verwundert oder verwirrt darauf blickte, dass Holz hielt sämtlichen Blicken stand und lebte weiterhin fröhlich sein... Holzdasein.

Es wurde gewaltig Zeit, dass er endlich mal herausfand, wo zur Hölle er eigentlich war. Beide Augen nun gänzlich aufgeschlagen, drehte er den Kopf zuerst nach links und dann nach rechts.

Die Wände bestanden aus Holz und traditionellem Japanpapier. Zu seiner rechten war ein Shōji zu sehen.

Auf dem Fußboden lagen Tatamimatten und mehrere kleine Kissen, die um einen runden Tisch positioniert waren.

Und dann, zu guter letzt war da ein Bett. In dem er lag. In einem Bett. Ein sehr bequemes Bett übrigens.

Aber wie zur Hölle war er in dieses Bett gekommen?

Prüfend blickte er an seinem Körper hinunter. Seinen Mantel trug er zumindest noch. Wie war er überhaupt hierher gekommen?

Ichigos Seelenwelt war das hier ganz gewiss nicht, soviel stand fest.

Aber wie das Leben (und der Tod) nun mal waren, würde sich die Antwort wohl kaum netterweise dazu bequemen, plötzlich auf einer der Wände zu erscheinen.

Von wegen.

Ein Blick nach rechts genügte. Über dem Shōji war ein Schriftzug angebracht. Urahara Shop.

Innerlich knallte er auf die berühmte (in diesem Fall imaginäre) Tischplatte.

Aber zumindest wusste er jetzt ungefähr, wo er sich befand. In der realen Welt.

Was aber nur umso mehr Fragen aufwarf.

Nicht zuletzt, wo eigentlich Ichigo steckte.

Diesmal stand die Antwort leider nicht irgendwo auf der Wand geschrieben, das einzige Ergebnis blieben die hämmernden Kopfschmerzen.

Vorsichtig stemmte er die Arme zu beiden Seiten seines Körpers und richtete sich langsam auf. Ihm wurde schwindelig, als sein Kreislauf gegen die plötzliche Verschiebung protestierte, trotzdem schaffte er es, seinen Oberkörper in die Vertikale zu bewegen.

Unsicher wankend schaffte er es schliesslich aufzustehen.

Doch die Freude währte nicht lange.

Mit einem Ruck wurde die Schiebetür aufgeschoben und ein ziemlich flinkes rotes Etwas knallte in ihn hinein. Scharf sog er die Luft ein, als ein stechender Schmerz quer durch seinen Oberkörper zuckte.

Unsanft landete Zangetsu auf dem Boden.

Über ihm ragte der Kerl auf der ihn umgestoßen hatte. Beide blickten sie sich überrascht an.

Er kannte sie Person vor sich, dessen war Zangetsu sich sicher. Beziehungsweise, Ichigo kannte sie. Ihm fiel nur der Name nicht ein.

„Jinta-kun...“ Ein schüchternes Stimmchen erklang von der offenen Tür. Vorsichtig lugte ein schwarzhaariger Schopf um die Wand herum.

Stimmte ja, Jinta, der kleine Junge, der bei Urahara wohnte. Und das musste seine Schwester Ururu sein. Zumindest glaubte Zangetsu, dass sie Geschwister waren.

Ururus Blick glitt nun zu Zangetsu, der immer noch auf dem Boden lag. Erschrocken tat sie einen Schritt zurück. „Jinta-kun, meinst du nicht dass du...“, begann sie ängstlich. Sie unterbrach sich selbst als ein Tessai-förmiger Schatten hinter ihr auftrug. „Jinta.“, donnerte eine tiefe Stimme. „Was fällt dir eigentlich ein?“ Ein muskulöser Arm packte Jinta an der Schulter und hob ihn auf Augenhöhe mit Tessai.

„Dich einfach so vorm Fegen drücken ist ja mittlerweile schon fast Standard bei dir, aber dann hier auch noch so reinzuplatzen... Junger Mann, du kriegst ordentlich was zu hören!“ Man konnte es dem Großen deutlich ansehen, dass er verdammt sauer war. Zangetsu war froh, nicht an Jintas Stelle zu stehen, welcher momentan nur hilflos in der Luft baumelte.

Nachdem er Jinta wieder auf den Boden gesetzt hatte, wandte sich Tessai Zangetsu zu, der es mittlerweile geschafft hatte, wieder aufzustehen.

„Es tut mir sehr leid, dass Jinta Sie gestört hat, er ist manchmal etwas... unhöflich. Ich möchte sie bitten, erst einmal hier zu bleiben, der Besitzer hat zurzeit leider Besuch und ist beschäftigt.“ Ohne eine Antwort abzuwarten schloss Tessai das Shōji.

Für einen Moment starrte Zangetsu einfach nur auf das geschlossene Shōji. Vielleicht war das hier ja nur eine Halluzination oder ein Traum. Er konnte hören, wie Tessais schwere Schritte langsam verklangen.

Als er sich sicher war, dass Tessai außer Hörweite war, trat er an das Shōji heran.

Auch wenn es vermutlich nicht unbedingt diplomatisch war hatte er keine Lust, hier die ganze Zeit in dem Raum zu versauern. Er streckte die Hand nach der Schiebewand aus... und stieß auf Widerstand. Ein Zentimeter oder weniger von der Wand entfernt befand sich eine feste Ebene. Prüfend ließ Zangetsu die Hand darauf liegen und verfluchte im Stillen die Tatsache, dass er nicht eher daran gedacht hatte. Er war also eingesperrt. Sonderlich viele Hoffnungen die Barriere zu durchbrechen machte er sich nicht. Zwar konnte er als Zanpakutō sehr wohl sein Reiatsu konzentrieren, aber bei seinem aktuellen Zustand war er sich nicht sicher, ob das eine gute Idee war.

Einmal wegen des Energieaufwandes. Auch wenn er es ungern zugab, er war mehr als nur fertig. Und zweitens, würde es nicht unbedingt als friedlicher Akt angesehen werden, wenn er hier einfach so sein Reiatsu entfesselte.

Blieb nur noch abwarten und Tee trinken. Was für eine merkwürdige Redewendung. Immerhin hatte er hier gar keinen Tee.

Seufzend ließ er sich zurück auf das Bett sinken. Die Arme hinter dem Kopf verschränkt starrte er die Decke an. Er kam sich vor wie ein Gefangener. Seine Lage war in der Tat mehr als bescheiden.

Seine einzige Hoffnung blieb, dass Urahara ihm weiterhelfen konnte.

Das Geräusch von Schritten erweckte seine Aufmerksamkeit. Deutlich sachter als das letzte Mal als Jinta in den Raum gestürmt war, wurde das Shōji aufgeschoben.

Mit einem Grinsen wie ein Honigkuchenpferd betrat Urahara Kisuke den Raum. „Wie ich sehe bist du bereits wach, das freut mich~.“ Zangetsu wusste nicht, was er darauf antworten sollte, also beschloss er, erst einmal zu schweigen. „Mein Name ist übrigens...“ „...Urahara Kisuke, ich weiß.“, beendete Zangetsu den Satz. Für einen Moment huschte ein Ausdruck von Verblüffung über den Teil des Gesichtes, der nicht im Schatten des Hutes lag. Doch sofort kehrte das altbekannte Grinsen wieder zurück. Doch Urahara wirkte trotz der Maske eine Spur ernster. „Da du meinen schon kennst, dürfte ich auch deinen Namen erfahren.“ Bevor Zangetsu antworten konnte, nahm ihm jemand anders die Sache ab. „Zangetsu, nicht wahr?“ Yoruichi Shihoin lehnte im Türrahmen und blickte ihn aus goldenen Augen an.

*Shōji sind traditionell japanische Schiebewände, welche aus Holz und Papier bestehen.

Ich fürchte, das Ende ist ein klein wenig kitschig, aber leider fiel mir nichts besseres ein. Falls jemand einen besseren Vorschlag hat, kann er ihn mir gern mitteilen.

Hyoura